Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 4 (1950)

Artikel: Gedanken eines Adelbodmers in der Fremde
Autor: Fuhrer, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1063280

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken eines Adelbodmers in der Fremde

Vor mir liegt das Adelbodenbuch. — Was einem dabei alles durch den Kopf geht! Viele frohe Stunden und liebliche Bilder tauchen aus der Vergangenheit auf.

Diese Augenblicke; wie brauchen wir sie doch in dieser hastenden, alles gleichmachenden Zeit! Tragt Sorge zum Erbe eurer Vorfahren und zum wunderschönen Tale, das Euch der Herrgott zur Heimat geschenkt hat!

Diesem Ruf sind schon viele aus Eurer Mitte gefolgt. Das Adelbodenbuch, die Gründung des Vereins für Adelbodmer-Heimatbriefe und Euer Erfolg eines eigenen Naturschutzgebietes beweisen es. Als auswärts wohnender Adelbodmer möchte ich Euch noch ein anderes Gebiet besonders ans Herz legen. — Das Bauen.

Bei Wanderungen und Bergfahrten in vielen Gegenden unseres schönen Vaterlandes sah ich eine Menge Eigenarten der Landschaft, deren Bewohner und ihrer Heimstätten. Ein Vergleich drängte sich dabei mit dem Tal meiner Jugend auf.

Was war früher? Was ist heute?

Die Wandlung vom einsamen Hirtental im adeligen Boden zum weltbekannten Fremdenplatz ließ das Adelboden von heute erstehen. Waren es früher Häuser und Gehöfte des bäuerlichen Betriebes, so sind es heute im gleichen Raum Hotels, Geschäftshäuser und gewerbliche Bauten in bunter Reihenfolge. Das ausschließliche Baumaterial früherer Zeiten — Holz und Naturstein — mußte in der Folge den Rang mit andern neuen Materialien teilen. Die Architektur der Bauten wurde dadurch entsprechend beeinflußt. Eine allgemeine Richtungslosigkeit verflossener Jahrzehnte trieb oft die absonderlichsten Stilblüten. Adelboden hat leider davon reichlich viel abbekommen. Siehe Flach-

dachhäuser, Häusertypen ganz anderer Landesgegenden und fast zu Burgen ausgeartete Villen. Aber auch im normalen Holzhausbau muß oft mangelnder Schönheitssinn und fehlende materialgerechte Verarbeitung festgestellt werden. Schade, muß man denken, wenn man Vergleiche zieht mit sehr schönen, ebenfalls aus der Gegenwart stammenden Häusern anderer Konstruktion. Letztere sind Beweis, was Liebe zum Beruf und geschulter Formensinn zu schaffen vermögen.

Begreiflicherweise sind heute sogar sportbedingte Gebäude nicht zu umgehen. Doch müssen auch diese nicht unbedingt den Charakter von Bretterbuden tragen. In andern Tälern gibt es genug Beweise glücklicher Lösungen dafür. Seht Euch einmal den Sportplatz Grindelwald an, welch nette Wohn- und Zweckbauten wurden dort gerade in den letzten Jahren erstellt. Ausnahmen wird es natürlich immer und überall geben.

Mit welchem Stolz mögen früher Bauherr, Baumeister und Mitarbeiter ihre Namen in das fertige Werk eingeschnitten haben! Zum Glück ist dieser Brauch bei Euch noch nicht ganz ausgestorben. Wie oft müssen wir heutigen Berufsleute nur staunen ob soviel Formensinn und fachgerechter Arbeit aus Zeiten, für welche wir modernen Menschen nur zu leicht ein mitleidiges Lächeln übrig haben.

Darum, liebe Adelbodmer, fördert die vorhandenen Bestrebungen für schönes und zweckmäßiges Bauen. Schafft die Möglichkeit, dem schrankenlosen Formen- und Gestaltungswirrwarr entgegenzutreten. Eure Mühe wird belohnt werden. An tüchtigen Fachleuten fehlt es Euch dabei keineswegs. Wie manchem Menschen hat Euer schönes Tal schon Kraft und Freude für die Pflichten des Alltags geschenkt!

Liebe Adelbodmer, wachet darüber, daß der adelige Boden vor liebloser Menschenhand in dieser oder jener Form geschützt und bewahrt bleibt. Wir Landsleute in der Fremde werden es Euch danken!

Fritz Fuhrer, Interlaken